

Hintergrundwissen zum

dsj-Bewegungskalender 2027 „Sprache (fördern) in Bewegung

von Maren Utischill, Leitungsteam der Bewegten Gesunden Schule Niedersachsen

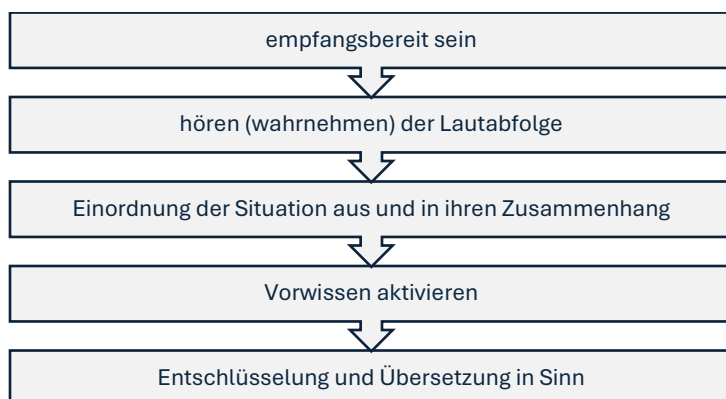
Sprache fördern – das ist ein starkes Ziel.

Die Förderung von Sprachkompetenz beschreibt übertragen das Ziel,
sich situationsangemessen (=Inhalt entschlüsseln)
und zielführend (sprachlich) auszudrücken (=Inhalt produzieren).

Jede*r in einer ganz eigenen Entwicklungsgeschwindigkeit.

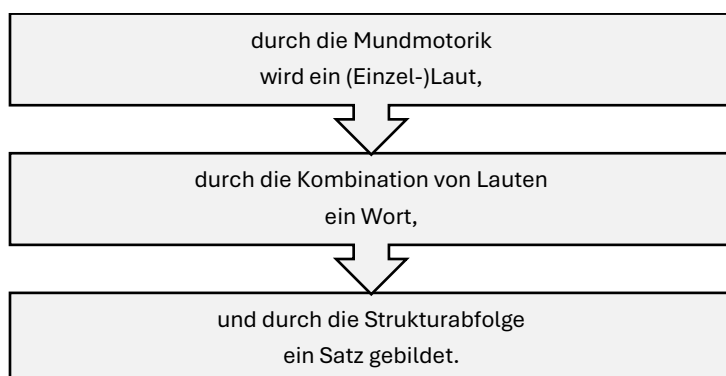
Sprachschatz

Verstehen – das meint die Zuordnung des Gehörten (oder Gelesenen) zur **Wortbedeutung**. Das Hören ist nicht nur ein durch das Ohr aufgenommener ‚auditiver Vorgang‘, sondern setzt auch das gerichtete Zuhören voraus.



Wissen über
Wortbedeutung
→ Wortschatz erweitern

So wird das Gehörte in Bedeutung übersetzt, also mit dem **passiven Wortschatz** entschlüsselt.
Für das Antworten wird sodann Sprache aktiv genutzt, wofür **Sprachlaute produziert** werden:



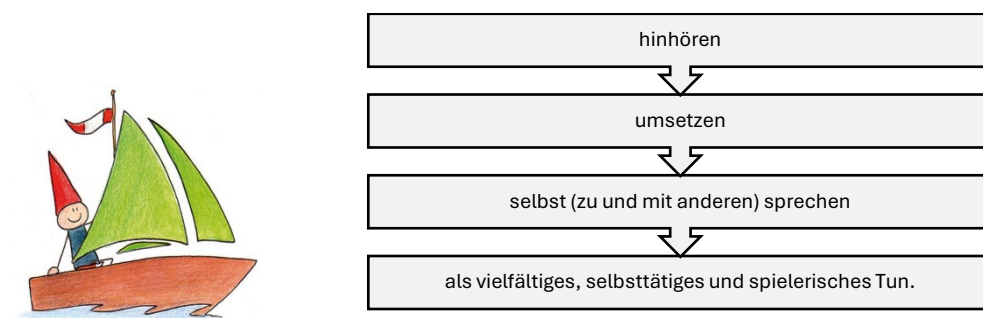
Internen Wortschatz
durchsuchen
→ Wort produzieren

Unterschieden werden ein **passiver** (*ich kann es verstehen und umsetzen*) und
ein **aktiver** (*ich produziere und verwende die Begriffe zielsprachlich*) **Wortschatz**.

Die aktive gesellschaftliche Teilhabe ist oftmals an das Sprachverständnis geknüpft: vom Verstehen von Inhalten wie einer Tätigkeits**aufforderung** über die **Informationsweitergabe** bis zur zielführenden Handlungs**ausführung**. Durch die Sprachproduktion ist es möglich, die eigenen Wünsche, Ziele, Gefühle auszudrücken, sich mitzuteilen und über etwas zu berichten oder sich auszutauschen.

Segelroute

Bewegungsaufgaben, in denen Bewegen und **sprachliches Handeln zur Lösung** führt, beinhalten:



Bewegung allein, zu zweit oder in Gruppen fordert zum Sprechen auf und bietet **Sprachanlässe** und „verpackt“ Inhalte: wenn es für mich interessant ist, wenn ein Bezug zu meiner Lebenswelt hergestellt wird, wenn es mehrfach wiederholt wird und dabei durch unterschiedliche Rahmungen immer etwas Neues beinhaltet, wenn es nützlich für mich ist und in einer Beziehung zu meinem Vorwissen und zu meinen Mitmenschen steht – dann **merke ich es mir** leichter.

Durch das gemeinsame Erleben und Handeln
bekommt ein **Wort Bedeutung** und wird sinnhaft fassbar (vgl. Utischill 2024, Stark gefühlt).
In der Spielsituation und in Bewegung ist es *spielend-leicht*.

Wegweiser

Für die Umsetzung ist die begleitete Hinführung entscheidend. Das Verstehen wird dabei durch die **visuelle Unterstützung** wie das Vormachen (lassen) sowie das **sprachliche Beschreiben** erleichtert: das Gesehene kann ggf. mit der (noch) unbekannten Bezeichnung leichter verknüpft werden. Die Spracherweiterung kann zudem gezielt die Erstsprache als zentrale Ressource einbeziehen, wenn das Vorwissen als Grundlage für eine schnellere und nachhaltigere Wortschatzerweiterung einbezogen wird.

Ein Anreiz, auch um darüber zunehmend den Sprachumsatz zu steigern:

- **SL benennt** (Sprachvorbild mit Handlungsbezug).
- **SL zeigt** (Vormachen), Gruppe benennt.
- TN aus der Gruppe macht vor. Kinder wiederholen/beschreiben in eigenen Worten.



Als Variation, die die Aufmerksamkeit in den möglichst kurzgehaltenen Hinführungs- und Erklärphasen steigert, kann beispielsweise **Sprechtempo** - Geschwindigkeit, die **Lautstärke und Stimm-Verfremdung** genutzt und so die Situation verändert werden, beispielweise Flüstern – Summen – Reimen – Murmeln – Piepsen – Brummen – Trillern – Rappen – Quieken, wodurch zum **Lauschen und genau(er)en Hinhören** eingeladen wird.

Grundsatz einer positiven Fehlerkultur

Sprache ist Kultur und prägend für die Identität des Kindes. Die Entwicklung von Sprachkompetenz ist ein entwicklungsbegleitender Prozess, der Zeit in Anspruch nimmt. Gut ist, das Anspruchsniveau erreichbar zu halten, damit die Kinder freudvoll weiter üben.

Also, keine Angst vor Fehlern und vor neuen Anläufen. Verknüpfen braucht Zeit – und **ausreichend Raum zur (spielerischen) Wiederholung** von neuen Informationen. Erst dann bleibt es ‚hängen‘. Entscheidend für die Kinder ist: **Sich zu trauen und es zu probieren**. Und dann gezeigt zu bekommen, wie und wo man Hilfe findet, wenn man etwas noch nicht umsetzen kann. Das ist eine wichtige Perspektive, die zur Selbstwirksamkeit führen kann.

Träger der Motivation ist das eigene Interesse an etwas – sofern das Kind nicht anderweitig emotional oder thematisch gebunden ist. Nicht zu vernachlässigen ist der **Mut**, den es braucht, um sich sprachlich zu äußern. Zuspruch, Zutrauen für Vertrauen – etwas, dass sich durch die **Beziehung** zueinander entfaltet; etwas, dass durch die Wertschätzung von sprachlichen Äußerungen verstärkt wird. Den Versuch aufmerksam wahrnehmen, respektvoll und einfühlsam sein. Die kindliche Äußerung zielsprachlich wiederholen und erweitern als Korrekturansatz.

Durch ein Nachfragen, ohne zu überfordern: wie heißt das noch?

Jeder Fortschritte verdient Anerkennung – dies erhält die Motivation zum Weitermachen. Gemeinsame Erlebnisse gestalten, darüber berichten – **das macht stark, das macht Spaß!**

Sprachförderung ist ein Prozess – dafür braucht es einen geeigneten, ermutigenden Rahmen, der zum **Erproben und Ausprobieren** einlädt.